

Bibel erzählen praktisch

Handwerks- und Mundwerkszeug

Wer neugierig ist, Bibel selbst einmal zu erzählen, bekommt hier praktische Tipps. Pastor Dirk Schliephake, der die Bibelerzähler/in-Ausbildung im Michaeliskloster Hildesheim leitet, gibt Einblicke in seine Erzählwerkstatt.

„Und jetzt zeige ich euch noch ein Foto aus dem Flugzeug. Airbus 380. Sehen die Wolken nicht wunderbar aus?“ Ein gemütlicher Abend mit Freunden. Urlaubsfotos anschauen. Viele Urlaubsfotos. Selbstverständlich im Kinoleinwandformat. Doch irgendwie ließen einen die Bilder kalt. Beim zwanzigsten Sonnenuntergang wurden die Augen schwer. Selbst die Bildfolge vom Abendbuffet auf dem Kreuzfahrtschiff mit kulinarischen Köstlichkeiten war nichts gegen die gegrillte Bratwurst mit Senf, die man gerade kaute.

Doch dann war Klaus an der Reihe. Nicht ein einziges Foto hatte er mitgebracht. Er erzählte von seiner Bergwanderung in der Schweiz:



„Mit letzter Kraft erreichte ich fast das Hochplateau. Meine Knie zitterten, die Brille vom Nebel völlig beschlagen, ich fror.

Ich musste nur noch über diesen einen schmalen Grat. Links und rechts ging es steil bergab. Meine Füße tasteten sich auf dem rutschigen Gestein vor. Schritt für Schritt. Kalte Nebelschwaden durchdrangen Jacke und Hose. Und dann endlich – weiches Moos. Der liebliche Duft einer Bergwiese. Geschafft. Gott sei Dank!“

Alle atmeten erleichtert auf. Es war, als wären sie selbst den Berg hinaufgestiegen. Sie hatten Angst und Freude mit Klaus spürbar miterlebt. Diese Bergwanderung werden sie nie vergessen.

Erzählen wirkt

Mehr als äußere Bilder und Eindrücke wirkt das Erzählen von Geschichten. Denn unser Gehirn ist besonders dafür geschaffen, erzählte Geschichten zu sammeln und zu speichern. Familiengeschichten, Märchen und Bibelgeschichten. Diese Geschichten stecken voller Erfahrungen, verbunden mit starken Gefühlen. Gerade diese emotionalen Erfahrungen sind es, die wir zum Leben, zum Überleben brauchen. Schon im Mutterleib und dann besonders in den Jahren der Kindheit werden die wesentlichen Erfahrungen gesammelt – auch durch erzählte Erfahrungsgeschichten.

Diese Erfahrungen – so die aktuelle Gehirnforschung – werden als „Innere Bilder“ oder Seelenproviand gespeichert und diese gespeicherten Erfahrungen prägen unbewusst unser Denken, Handeln und Fühlen mit. Besonders in Krisensituationen werden die gespeicherten positiven Erfahrungen aktiviert und stärken unsere Widerstandskraft und auch unseren Glauben.

Bibelgeschichten als Erfahrungsgeschichten erzählen

Die aktuelle Gehirnforschung bestätigt wissenschaftlich, was Menschen der Bibel intuitiv wussten: Durch das Erzählen von Geschichten von Menschen und ihren Rettungserfahrungen werden zugleich Gotteserfahrungen mit dem biblischen Gott ermöglicht. Und dies umso leichter, je klarer biblische Geschichten als Erfahrungsgeschichten erzählt werden.

Dazu ist ein Perspektivwechsel beim Erzählen notwendig, den bereits Jesus in der Tradition der großen Erzähler der alten Schriften meisterhaft weitergeführt hat: von der Gottesperspektive zur Erfahrungsperspektive – „Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Menschen ...“ Doch häufig wird versucht, Geschich-

ten aus der Gottesperspektive zu erzählen, wie das folgende Beispiel zeigt.

Erfahrungen aus dem Religionsunterricht: Die große Flut

Drei Einwände sind vorprogrammiert, wenn wir so beginnen: „Gott sah, dass die Menschen, die er geschaffen hat, böse miteinander umgingen. Nur Noach und seine Familie hielten sich an seine Weisungen. Darum beschloss Gott, eine große Flut zu schicken ...“

Erster Einwand: Kevins Papa sagt: „Gott gibt es nicht.“ Wir müssen erst einen Gottesbeweis antreten. Bevor wir erzählen können, ist die Stunde vorbei.

Zweiter Einwand: „Was ist das für ein Gott, der Menschen und Tiere ertrinken lässt?“ Wir müssen erst die Frage des Gottesbildes klären: Wie gehen Gott und Leid zusammen? Bevor wir erzählen können, ist die Stunde vorbei.

Dritter Einwand: „Bei Galileo im Fernsehen habe ich gesehen: Die Ursache für die große Flut war ein Kometeneinschlag im Mittelmeer.“ Wir müssen erst den naturwissenschaftlichen Einwand klären. Bevor wir erzählen, ist die Stunde vorbei.

Das kann geschehen, wenn versucht wird, aus der Perspektive Gottes zu erzählen. Erzählen wir hingegen erfahrungsorientiert z. B. aus der Perspektive der Söhne Noachs, öffnen wir die Erzählung und ermöglichen Menschen neue Erfahrungen – auch mit Gott:



Eines Tages begann Noach ein Schiff zu bauen. Mitten auf dem trockenen Land. Kein Fluss, kein See, kein Meer war in der Nähe. Die Leute schüttelten den Kopf: Noach, der wird dement. Auch Noachs Söhne waren ganz durcheinander. Aber dann halfen sie ihrem Vater beim Schiffbau. Noach sagte kein einziges Wort. ... Die Erzählung endet so: Dann traten Noach und seine Söhne aus der Arche. Über ihnen der leuchtende Regenbogen. Da sagte Noach fröhlich: „Jungs, dass wir gerettet wurden, das war Gott!“

PRAKTISCHE HINWEISE

Textbegegnung und Texterarbeitung

Grundlage für ein gelingendes, erfahrungsorientiertes Bibelerzählen ist die eigene intensive und berührende Begegnung mit dem Bibeltext.

→ **Bibeltext laut lesen**

Der Bibeltext wird zunächst mehrmals laut gelesen, möglichst in verschiedenen Übersetzungen (Einheitsübersetzung, Lutherbibel, Bibel in gerechter Sprache).

→ **Storyboard zeichnen**

Anschließend werden die Szenen der Handlung auf höchstens sechs kleine weiße Karteikarten (A6) mit Bleistift skizziert. Auf jede Karte nur eine Szene. Wörter sind nicht erlaubt.

Diese Storyboardkarten helfen, den Text in seiner Erzählstruktur genau zu erfassen. Auch berühmte Regisseure wie Wim Wenders arbeiten mit solchen Karten. Oft gestalten wir die Szene, die uns am meisten berührt, besonders. Sie sollte auch den Höhepunkt der Erzählung bilden.

Da die neu entwickelte Erzählung niemals aufgeschrieben wird – es werden keine auswendig gelernten Texte erzählt, sondern Bilder –, dienen die Karten bei der Erzählung als Erinnerungsbilder.

→ **Leerstellen im Text entdecken**

Jedes geschriebene Wort des Bibeltextes ist wichtig, aber auch die Leerstellen im Text: Wo schweigt der Text? Was wird nicht erzählt? Diese Schriftfenster (Scripture windows) öffnen den Blick für emotionale Erfahrungen der handelnden Personen und auch auf eigene Erfahrungen: Wie würde ich in dieser Situation reagieren?

Beispiel: Jesus schickt die Jünger mit dem Boot voraus. Was den Jüngern durch den Kopf geht, wird nicht erzählt. Wichtig ist, die Breite der emo-

tionalen Reaktionen durchzuspielen: von der Gelassenheit – „Das macht Jesus immer so“ – bis hin zur Wut: „Wieso schickt er uns weg und die Leute dürfen bei ihm bleiben?“ Bei der Erzählung entscheide ich, welche Fenster ich öffne und was ich dort fühle, sehe, rieche, schmecke und höre.

→ **Biblisch-theologische Fachliteratur**

Mithilfe von Experten, Fachliteratur und dem Internet werden Sachfragen und Begriffe geklärt. Wiesah ein Zelt zur Zeit Abrahams und Saras aus? Wo wurde gekocht? Welche Rolle spielten Kinder?

Im Unterschied zu klassischen, eher pädagogisch oder katechetisch ausgerichteten Erzählkonzepten wird heute der Text nicht mehr auf eine einzige Kernaussage reduziert. Das widerspricht auch der Fülle an Auslegungsmöglichkeiten eines biblischen Textes. Wenn eine Bibelerzählung durch die Kraft des Heiligen Geistes wirken soll, dann besonders durch die eigenen Berührungserfahrungen mit dem Text, die im Mittelpunkt der Erzählung stehen.

Eine eigene Erzählung entwickeln

Nach dieser intensiven Vorbereitung wird die konkrete Erzählung entwickelt. Bis auf den ersten und den letzten Satz wird die Erzählung nicht aufgeschrieben. Denn in Schriftsprache verfasste, auswendig gelernte Nacherzählungen entfalten nicht die tiefe Erzählpräsenz mit inneren Bildern.

➔ **LITERATURTIPPS ZUM BIBELERZÄHLEN**

- *Monika E. Fuchs/Dirk Schliephake (Hg.): Bibel erzählen. Neukirchen-Vluyn 2014*
- *Susanne Paetzold: Kleine Kirchenforscher. Erkundungsspielräume mit den Kleinsten. Siebzehn spirituelle Kirchenentdeckungen mit Bibelerzählungen, hg. von Anke Grimm, Dirk Schliephake, Ina Seidensticker, Petra Völker-Meier, www.michaeliskloster.de, 2014*
- *Dirk Schliephake: Christnacherzählungen, in: Krippengeflüster – Neue Krippenspiele und Erzählungen für Advent und Weihnachten, hg. von Jan von Lingen, Dirk Schliephake, Fritz Baltruweit, in: gemeinsam gottesdienst gestalten 18, LVH Hannover 2011, 289–316*
- *Martina Steinkühler: Bibelgeschichten sind Lebensgeschichten. Erzählen in Familie, Gemeinde und Schule, Göttingen 2011*
- *Jochem Westhof: Biblische Geschichten lebendig erzählen, Gütersloh 2011*

Nur Mut und Vertrauen: Nach ersten kurzen Erzählversuchen von einigen Minuten ist bald die optimale Erzählzeit von zwölf bis fünfzehn Minuten erreicht. Bewährt hat sich lautes Erzählen bei einem Spaziergang, in einem ungestörten Raum oder im Auto.

Klassische Erzählzeit ist die Vergangenheit. Nur wenn Personen in der Erzählung reden oder denken, wird im Präsens erzählt.

→ **Erzählperson wählen**

Entscheidend ist die Wahl der Erzählperson: Bin ich Erzähler/in oder erzähle ich die Geschichte aus der Perspektive einer Person der Geschichte?

→ **Akustisches Signal**

Eröffnet wird die Bibelerzählung mit einem akustischen Signal (z. B. Windspiel, Röhrenglocke) oder einem anderen Ritual, das in die Stille führt (z. B. Kerze anzünden, Erzählstuhl hinstellen, Bibel aufschlagen, Lied singen, Gebet). Dieses Signal oder Ritual sollte jeweils immer nur eine Bibelerzählung eröffnen.

→ **Der erste Satz**

Die Wahl des ersten Satzes ist die wichtigste Erzählregel. Denn der erste Satz soll den Zuhörenden einen „Zeitsprung“ in die biblische Geschichte ermöglichen. Alle sollen sofort in die biblische Geschichte und Zeit „gebeamt“ werden. Mit den ersten Sätzen bildet sich ein unsichtbarer Erzählraum, ein Erzählzelt, das alle umgibt und Geräusche außerhalb dieses Raumes nicht als Störungen wahrnehmen lässt. Kirchen sind von ihrer Architektur her ideale Erzählräume.

→ **Ununterbrochenes Erzählen**

Um die Zuhörenden die erzählte Geschichte emotional miterleben zu lassen, sind Unterbrechungen und Zwischenfragen zu vermeiden. Der Erzähler/die Erzählerin wird niemals unterbrochen oder unterbricht niemals die Erzählung zum Gespräch mit den Zuhörenden. Geschieht dies, fällt das Erzählzelt in sich zusammen, alle befinden sich wieder in der Jetztzeit und ich brauche einen neuen Einstieg in die biblische Erzählung.

Auch von einer Kombination von Bibelerzählen und Bodenbildern rate ich ab. Dies führt zu einem ständigen Hin- und Herspringen zwischen den inneren Bildern und dem Anschauen von Material.



➤ FORTBILDUNGSMÖGLICHKEITEN ZUM ERFAHRUNGS-ORIENTIERTEN BIBELERZÄHLEN

und eine professionelle Ausbildung zum Bibelerzähler/zur Bibelerzählerin für Menschen, die in kirchlichen Kontexten arbeiten, gibt es u. a. im:

- Michaeliskloster Hildesheim, Evangelisches Zentrum für Gottesdienst und Kirchenmusik der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, Pastor Dirk Schliephake, dirk.schliephake@michaeliskloster.de, www.michaeliskloster.de
- Bergkloster Bestwig, Schwestern der heiligen Maria Magdalena Postel, Sr. Maria Ignatia Langela, sr.ignatia@smmp.de, www.smmp.de
- Bildungszentrum Kardinal Döpfner Haus Freising, Svenja Riedmiller, www.bildungszentrum-freising.de
- Thomas Hoffmeister-Höfener (s. S. 27–28) gibt Fortbildungen und Workshops im Erzählen, www.theomobil.de, www.erzaehlmobil.de

Auch das Erzählen mit einem Bild, das die Bilder vorgibt, ist eher eine Bildbetrachtung im Dialog und kein Bibelerzählen.

Der erste Satz: Beispiele

→ *Es war einmal ...*

Diese Worte öffnen sofort die Märchenerfahrungen und die ganze Erzählung wird als Märchen erlebt. Aber wir erzählen keine Märchen, wenn wir Bibelsekunden erzählen.

→ *Hinführung oder thematische Zusammenfassung*

„Ich erzähle nun eine Geschichte von Jesus und einem Gelähmten. Es ist eine der schönsten Heilungsgeschichten. In ihr wird das biblische Verständnis von Heil und Heilung sichtbar.“

Nach so einem Einstieg brauchen Sie die Geschichte nicht mehr zu erzählen. Sie haben alles Wesentliche vorweggenommen. Nicht nur Kinder sind in ihrer Neugier enttäuscht.

→ *Guter Einstieg: Sofort in die Erzählung hinein*

„Zachäus, komm vom Baum herunter. Ich möchte mit dir gemeinsam Abendbrot essen. Zachäus hatte sich so gut oben zwischen den Zweigen und Blättern des Baums versteckt. Und nun hatte Jesus ihn entdeckt ...“

→ *Noch ein guter Einstieg: Bilder erzählen*

„Die Sonne brannte heiß. Die Luft flirrte. Alles stand still. Alles war still. Auch der alte Mann. Er saß im Schatten eines Zeltes aus schwarzen Ziegenfellen. Seine Augen waren geschlossen. Die Arme hingen schlaff herunter. Er war müde. Sehr müde. Doch ein Gedanke ließ ihm keine Ruhe ...“

→ *Erzählen nach den Grundregeln der Leichten Sprache*

Kurze Sätze und aktive Verben lassen den Zuhörenden Zeit, eigene innere Bilder zu entwickeln und Emotionen zu erspüren. Theologische Fachwörter und viele Substantive führen aus dem Erleben der Erzählung heraus.

→ *Bibel erzählen und nicht Bibeltheater spielen*

Zum Bibelerzählen werden keine Utensilien oder Verkleidungen benötigt, wie etwa beim Bibeltheater. Allein mit Stimme, Mimik, Gestik und Körper wird erzählt in einem Radius von 1x1 m. Im Stehen oder Sitzen wird die Geschichte so erzählt, dass ein Mitfühlen, Schmecken, Sehen, Hören, Riechen, Greifen erleichtert wird. Berührende Höhepunkte werden durch Pausen verdichtet.

→ *Der letzte Satz der Erzählung*

Ebenso wie der erste Satz ist auch der letzte Satz der Erzählung entscheidend wichtig. Niemals endet eine Erzählung mit einer zusammenfassenden Erklärung oder predigtartigen Deutung: „Jesus hat dieses Gleichnis erzählt, weil ...“

Eine Bibelerzählung endet in der Regel offen, vielleicht sogar mit einer Frage, wie im Beispiel von der Frau des Synagogenvorstehers: „Jairus, der lebendige Gott Israels hat uns doch gerade besucht, oder?“ Wie bei Jesus, sollen die Erzählungen in den Hörenden weiterwirken.

Auf diese Weise können sich wunderbare theologische Gespräche anschließen oder auch kreative Umsetzungen, um die eigenen inneren Bilder und Erfahrungen nachhaltig zu vertiefen.

Erfahrungsorientiertes Bibelerzählen in Familie, Gemeinde, Gottesdienst und Schule

Bibelerzählen beeindruckt und begeistert Menschen jeden Alters und aus jedem Milieu.

Bibelerzählen öffnet die Seele für tiefe existenzielle Erfahrungen.

Bibelerzählen ist eine ganzheitliche Form der Verkündigung, da alle Sinne beteiligt sind.

Bibelerzählen ist eine wundervolle ökumenische und auch interkulturelle Form, das, was wir lieben, anderen weiterzusagen.

Bibelerzählen ist wirkmächtig durch den Heiligen Geist.

Im Gottesdienst kann z. B. eine Lesung oder das Evangelium erzählt werden, bevor es aus der Schrift gelesen wird. Die Erzählung öffnet und weitet den Erfahrungsraum für das Evangelium.

Auch anstelle einer Predigt dient eine Bibelerzählung der Verkündigung. Sie bedarf keiner weiteren Auslegung.

Dirk Schliephake, Beauftragter der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers für den Kindergottesdienst, als Pastor Leiter des Arbeitsbereichs Kindergottesdienst und der Ausbildung Bibelerzähler/in im Michaeliskloster Hildesheim, Ev. Zentrum für Gottesdienst und Kirchenmusik der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers.